Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 20

Artikel: Frag doch einfach Onkel Bruno...
Autor: Gideon, Bruno / Pop-Iliev, Jordan
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-610118

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frag doch einfach Onkel Bruno ...

Ein nicht ganz ernst gemeinter Briefkasten,
erfunden von Bruno Gideon

Lieber Briefkastenonkel
Jedes Mal, wenn ich meine Zeitung aus dem Briefkasten nehme, ärgere ich mich, weil irgendein Werbeprospekt auf den Boden fällt und ich mich bücken muss. Merken die Leute denn nicht, dass man mit verärgerten Leuten keine guten Geschäfte machen kann? *Dein Frusty*

Lieber Frusty
Wenn Du die Hintergründe kennst, wirst Du Verständnis haben. Die Werbedrucksachen sind absichtlich nicht eingeheftet, damit sie auf den Boden fallen. Ordnungsliebend, wie wir Schweizer von Natur aus sind, bücken wir uns natürlich sofort, was für uns gute Gymnastik ist. Hinter der Sache steht das Eidgenössische Sportamt in Bern. Nachzulesen in Absatz 3 der Verordnung IV/3619a/bück/ 12-1986/z.

✉

Lieber Onkel Bruno
Ich habe heute morgen eine Telefonnummer eingestellt, und als es dann anfing zu läuten, wusste ich nicht mehr, wem ich überhaupt telefonieren wollte. Solche Sachen passieren mir oft, und ich habe Angst, dass ich mein Gedächtnis verliere. Was meinst Du dazu?
Dein Neffe Bruno (Ich heisse halt auch so.)

Lieber Namensvetter
Ich kann Deine Sorgen gut verstehen, aber ich glaube, dass ich Dich beruhigen kann. Stell Dir einmal vor, Du könntest am 24. Januar um fünf Minuten vor zwölf Uhr im Hospiz des Julierpasses einen Check über eine Million Franken entgegennehmen mit der einzigen Bedingung, nichts aufzuschreiben. Glaubst Du nicht auch, Du würdest Dich daran erinnern? Siehst Du, lieber Neffe Bruno, es ist alles nur eine Sache des Interesses.

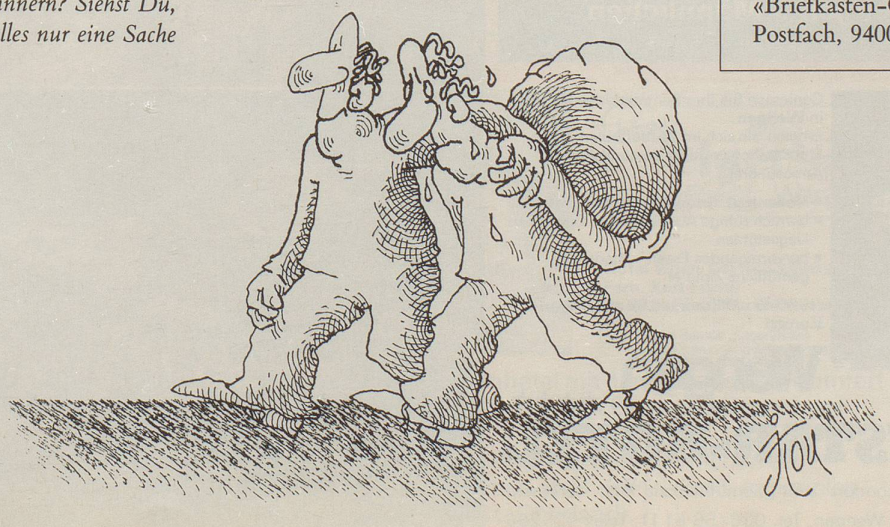
Lieber Briefkastenonkel
Mein Name ist Hans Muster (ehrlich!), und weil mein Name auf allen Kreditkarten steht und ich auf dem Papier alle Wettbewerbe gewinne, glauben meine Kollegen, dass ich reich bin. Ich soll immer bezahlen, dabei habe ich doch gar kein Geld. Bitte hilf mir. Es zeichnet hochachtungsvoll:
Hans Muster DER ECHTE

Lieber echter Hans Muster
Da kann ich Dir ganz bestimmt helfen. Alles, was Du tun musst: Schicke an jene Firmen eine gesalzene Rechnung für die Benützung Deines Namens, und Du wirst sehen, dass sich alles zum Guten wendet. Entweder sie bezahlen Deine Rechnung, und dann bist Du tatsächlich reich, oder die Firmen suchen einen anderen Namen, und dann ist Dein Problem auch gelöst. Viel Glück und lass bald wieder von Dir hören.

✉

Lieber Briefkastenonkel
Ich weiss nicht, was ich tun soll. Meine Schwester und ich haben zwar das Heu nicht immer auf derselben Bühne, aber jetzt geht sie zu weit. Sie feiert Geburtstag und hat «vergessen», mich zur Party einzuladen. Findest Du nicht auch, dass das nicht nett von ihr ist? *Dein Neffe Martin*

Nein, lieber Martin, das ist tatsächlich nicht nett von ihr, aber gerade deshalb solltest Du jetzt ihren Geburtstag dazu benützen, um ein besseres Klima zu schaffen. Schicke Deiner Schwester einen Geburtstagskuchen, auf den Du fünf Kerzchen zuviel einsteckst. Ich garantiere Dir, dass Du zum nächsten Geburtstag eingeladen wirst.



Lieber Briefkastenonkel
Beim Telefonieren verwähle ich mich immer wieder, weil die Tasten der Telefonapparate anders angeordnet sind als diejenigen meines Taschenrechners. Kannst Du mir sagen, warum das so ist? *Dein Neffe Mark*

Lieber Neffe Mark
Ende des letzten Jahres gab es in der Schweiz genau 5 622 976 Telefonapparate. Wenn jeder Teilnehmer sich nur einmal in der Woche verwählt, nimmt das Telefonamt die gigantische Summe von 60 Millionen Franken mehr ein. Verstehst Du jetzt, warum die PTT kein Interesse an einer Normierung haben?

✉

Lieber Briefkastenonkel
Für ein Diktat habe ich eine schlechtere Note erhalten, weil ich «Telephon» geschrieben habe statt «Telefon». Wer hat recht, der Lehrer oder ich? Freundliche Grüsse *Dein Neffe Daniel*

Lieber Daniel
Dein Lehrer hat recht, denn «Telefon» wurde vor einigen Jahren von den PTT zur offiziellen Schreibweise erklärt. Es gab damals eine Kommission, die während sechs Jahren über dieses wichtige Problem beraten hat. Den Ausschlag hat schliesslich die Tatsache gegeben, dass man auch nicht «Alforn» schreibt, sondern «Alphorn». Um solche Verwechslungen zu vermeiden, hat man sich für das klarere «Telefon» entschieden.

Richten Sie Ihre Fragen aus dem grossen Gebiet des Humors an den
Nebelspalter
«Briefkasten-Onkel Bruno»
Postfach, 9400 Rorschach